

# RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

Rhein-Neckar-Zeitung GmbH, Neugasse 2, 69117 Heidelberg  
Postadresse: 69035 Heidelberg, Postf. 10 43 60, Internet:  
http://www.rnz.de. Erscheint werktäglich in 11 Ausgaben



Zustell-Service: Tel. (0 62 21) 5 19 - 13 00, Fax 5 19 - 9 13 00  
Anzeigen-Annahme: Tel. (0 62 21) 5 19 - 11 90, Fax 5 19 - 9 11 50  
Verlag und Redaktion: Tel. (0 62 21) 5 19 - 0, Fax 5 19 - 2 17

HEIDELBERGER

NACHRICHTEN

67. Jahrgang / Nr. 188

Dienstag, 16. August 2011

Einzelpreis 1,30 €

## Viele Eingriffe nutzen nicht dem Patienten, sondern dem Chirurgen

„Vorsicht Operation“: Ärzte wie Hans Pässler von der Atos-Klinik meinen: „Es wird zu viel operiert“ – Ärzteteam bietet „Zweitmeinung“ im Internet an

Von Rolf Kienle

Es wird zu viel operiert. Da sind sich die 15 Chirurgen einig, obwohl sie damit eigentlich eine spezielle Form der Ketzerei betreiben. Sie leben von der Chirurgie und warnen dennoch vor einem Übermaß an operativen Eingriffen. Ihr Argument: Viele Operationen „nutzen nicht dem Patienten, sondern nur dem Chirurgen“, erklärt der Initiator eines Internet-Portals, das jetzt seinen Dienst aufnahm, Prof. Dr. Hans Pässler. „Vorsicht Operation“ nennt sich die Initiative – und der Name ist Programm. Die Spezialisten beispielsweise für Knie-, Hand- und Rücken Chirurgie behaupten, mit einer sorgfältigen Diagnose könne man leicht belegen, ob eine Operation nötig oder unnötig ist. Nur wollen das viele Chirurgen angeblich so gar nicht wissen. Vor allem junge Kollegen müssten ihre gebuchten OP-Zeiten auslasten, ist ein Vorwurf von Pässler, der schon vor Jahren vor einer Ausfernung arthroskopischer Operationen warnte und sich damit nicht nur Freunde machte.

Wie eklatant hoch die Operationszahlen sind, macht ein Blick auf das europäische Ausland deutlich: In Schweden, wo die Ärzte ein festes Gehalt beziehen, wird nur halb so viel operiert wie in Deutschland. Nirgendwo sonst in Europa greifen die Chirurgen so schnell zum Skalpell.

Angesichts der Kostenexplosion im deutschen Gesundheitswesen konnte eine kritische Einstellung gegen das Übermaß an Operationen zweistellige Millionenausgaben der Kassen senken. Die Ausgaben für „Operationen und Prozeduren“, wie sie das Statistische Bundesamt zusammenfasst, lagen im vorletzten Jahr bei 45 Milliarden Euro – bei rasanten Steigerungen in den Vorjahren. Und Operationen sind nicht preiswert: Eine Knie-Operation liegt laut Pässler bei 1700 Euro, eine Wirbelsäulen-

Operation bereits bei bis zu 20 000 Euro. Das künstliche Hüftgelenk kostet um die 10 000 Euro. Glaubt man Hans Pässler, konnte fast jede zweite Operation vermieden werden, weil sie auch konservativ behandelbar ist. Im Wirbelsäulen-



Professor Hans Pässler, Ärztlicher Direktor der Atos-Klinik, ist selbst Chirurg (unser Bild zeigt ihn gestern bei einer Knie-OP), findet aber, dass seine Zunft entschieden zu viel operiert. Deswegen bietet er auf einer Internetplattform relativ preiswert eine Zweitmeinung an. Foto: Hoppe

reich seien möglicherweise 80 Prozent der Operationen vermeidbar.

Der Internetauftritt der Chirurgen, durchweg zuständig für den Bewegungsapparat des Menschen, wendet sich in erster Linie an Patienten, die ein Gut-

achten in eigener Sache bestellen können. Wer Zweifel an der Notwendigkeit einer Operation hat, fragt nach der Zweitmeinung der unabhängigen Mediziner. Das kostet zwischen 200 und 600 Euro, wobei Pässler davon ausgeht, dass für die allermeisten Gutachten 200 Euro ausreichen werden.

Man stellt sich die Frage, ob das nicht ein Thema für die Krankenkassen sein könnte? Sowohl die Deutsche Betriebskrankenkasse (VW, Telekom, Post), als auch die private Debeka „kamen auf mich zu und haben angekündigt, dass sie über eine Erstattung

der Kosten für das Gutachten nachdenken.“ Die Debeka will eine Testphase. Das könnte sich rechnen für die Kassen. Die Barmer-GEK hatte im letzten Jahr noch in einer Studie beklagt, dass die Anzahl der Hüftoperationen seit dem Jahr 2003

um genau 18 Prozent angestiegen war und dass 52 Prozent mehr Bürger ein künstliches Knie bekamen.

Der 71-jährige Hans Pässler hat früh begonnen. Vater und Großvater waren schon Mediziner; auch wurde er Facharzt für Chirurgie und Unfallchirurgie. Pässler war Chefarzt einer chirurgischen Abteilung eines Kreiskrankenhauses und Chefarzt der Sportklinik Stuttgart, schließlich Ärztlicher Direktor der Heidelberger Atos-Klinik. Je länger er in der Branche war, umso mehr traf er Menschen, die Opfer unnötiger, sprich sinnloser Operationen wurden, wie er sagte. Auf dieses Problem sprach er in den letzten Jahren in regelmäßigen Abständen seine Kollegen an und bekam bestätigt, was er befürchtete: Alle schüttelten den Kopf über überflüssige Eingriffe.

Die Idee zu „Vorsicht Operation“ reifte. Pässler suchte sich kompetente Kollegen für spezielle Anforderungen. Er fand die Experten für die Bereiche Rücken, Hand, Sprunggelenk und Fuß, Knie- und Hüfte, Schulter und Kinderorthopädie und bietet auf [www.vorsicht-operation.de](http://www.vorsicht-operation.de) die Zweitmeinung für vergleichsweise kleines Geld an. Der Patient schickt seine Unterlagen, Kernspin- und Röntgenaufnahmen und Fragebogen per Mail an die Gutachter und kann damit rechnen, dass sich der jeweilige Spezialist umgehend mit seiner Frage beschäftigt.